



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
99 (1889)**

266 (30.9.1889)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-41670](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-41670)

# General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2288.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:  
„Journal Mannheim.“

Berantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Chef-Redacteur Julius Kab.  
für den lokalen und prov. Theil:  
Ernst Müller.  
für den Inseratenthcil:  
K. Apfel.

Rotationsdruck und Verlag der  
Dr. H. Saas'schen Buch-  
druckerei.

(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospital.)  
Sämmtlich in Mannheim.

## Mannheimer Journal.

(99. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 266. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Montag, 30. September 1889.

**Auflage über 11,300 Exemplare.**  
(Notariell beglaubigt.)

Wir ersuchen unsere Postabonnenten, das Abonnement auf dieses Blatt unverzüglich beim Postamt ihres Wohnortes gefälligst erneuern zu wollen.

Der **General-Anzeiger**, Mannheim Journal, ist eingetragen in der Postzeitungsliste unter  
**Nro. 2288.**

Mannheim, September 1889.

**Verlag des „General-Anzeigers“  
Mannheimer Journal.**

Neu eintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Die Kolze Gräfin“ gratis nachgeliefert.

#### „Der Andere hat auch Recht!“

Der Vater Friedrichs des Großen war nicht bloß ein unachtbarer Pflger des Heresewesens, sondern er war auch eifrig dahinter her, daß in seinem Lande Recht und Gerechtigkeit in prompter und unparteiischer Weise gehandhabt wurden. Er verschmähte es zu diesem Zwecke sogar nicht, in eigener Person einer Gerichtsitzung anzuhören. Eines Tages erschien er in Poissdam in der Gerichtsstube, als gerade ein Civilprozeß verhandelt werden sollte. Der klägerische Vertreter vertrat seinen Standpunkt mit so wohlgeordneten Gründen, daß der König sich nicht enthalten konnte, zustimmend zu bemerken: „Der Keel hat Recht!“ Der Abvokat der Gegenpartei ließ sich indes durch diese Meinungäußerung aus königlichen Munde nicht einschüchtern, sondern begann seine Gegenrede, in welcher er eine solche Fülle von logischen und juristischen Motiven entwickelte, daß der König sich gendthigt fühlte, am Schlusse des Gegenplaidoyers zu rufen: „Der Keel hat auch Recht!“

Unwillkürlich muß man dieser Anekdote gedenken, wenn man die jüngste Enthüllung der „Kön. Stg.“ gelesen hat. Der zeitweilige Stellvertreter des russischen Kriegsministers Bannowsky, General Obrutscheff, soll dem Czaren ein Memorandum unterbreitet haben, worin er die Unabweisbarkeit des Krieges und die daraus resultirende Nothwendigkeit nachwies, ohne Rücksicht auf die Staatsfinanzen die Kriegsbereitschaft Russlands zu vervollständigen. Unter dieses Memorandum habe der Czare eigenhändig bemerkt: „Ich theile vollständig die geäußerten Ansichten, eine ausführliche Prüfung derselben ist unbedingt nothwendig.“ Darauf überreichte der Finanzminister Wischnegradsky ebenfalls eine Denkschrift, worin er die unerläßliche Nothwendigkeit der Ordnung der Reichswirtschaft und damit die Unmöglichkeit darthat, für Jahre hinaus eine andere, als eine Politik des Friedens zu machen. Auch auf dieses Memorandum habe der Czare merkwürdigerweise eigenhändig bemerkt: „Ich theile vollständig die geäußerten Ansichten. Ausführliche Prüfung derselben ist unbedingt nothwendig.“

Diese Enthüllung in einem wiederholt als officios erkannten Blatte hat um so größte Sensation gemacht, als hinzugefügt ist, daß allem Ansichne nach Obrutscheff schließlich Recht behalten habe, was aus dem eiligen von neuerer strategischer Bahnen, der Bestellung von hundert von Locomotiven und der neuerlichen Vorziehung großer Truppenkörper gegen die Grenze hervorgeht. Man braucht trohdem die Mittheilungen der „Kön. Stg.“ ebenjowenig für authentische zu halten, als die eingangs aus dem Leben Friedrich Wilhelm I. erzählte Anekdote als historisch verbürgt gelten muß. Bei aller Charakteristik, die die jüngste Enthüllung in so konnte, wenn sie auch erfunden sein sollte.

Die Entscheidung über Krieg und Frieden in Europa ruht thatsächlich in der Hand des Czaren. Der Friede ist auf unabsehbare Zeiten gesichert, wenn der Czare sich entschließt, seinen Groll wegen der Gestaltung der Dinge auf der Balkanhalbinsel fahren zu lassen, sich mit den Thatsachen zu versöhnen und aufrichtig die Hände zu ergreifen, die ihm bereitwillig von Berlin und von Wien aus hingehalten werden. Obwohl von Natur misstrauisch gegen das Glück der eisernen Würfel, und deshalb nicht leicht zu einem Wagniß von unberechenbaren Folgen hinzureißen, spielt er, wie es scheint, im Gedanken mit dem furchtbaren Feuer eines europäischen Krieges, und wenn seinem Gedankengange Jemand von Seite der Kriegspartei mit der Darlegung der Unrlständigkeit eines Krieges schmeichelt, dann — hat

der Keel recht.“ Andererseits kennt der Kaiser von Russland sehr genau die Schwäche der finanziellen Grundlagen seines Reiches, er kennt die gefährlichen Umsturz-Elemente, die ein auswärtiger Krieg im Innern zu entfesseln vermöchte; die ungeheure Verantwortlichkeit gegenüber seinem Reiche, die er in dem Momente auf sich nimmt, in welchem er die Kriegsfahel entzündet, liegt wie ein Alp auf seinen Entschlieungen. Wenn nun Jemand kommt, der ihm diese dunkle Aversseite der Medaille mit Biffen ausbeutet, welchen nicht leicht widersprochen werden kann, dann — „hat der Keel auch Recht.“ So wird der Czare die vielleicht „angeborene Farbe der Entschlieung durch des Gedankens Blässe angekränfelt“ und Niemand kann bis zum Schlusse voraus sagen, ob er zur That schreiten oder den Frieden wahren werde.

#### Der Reichstag und das Sozialgesetz.

Zu der Mittheilung, daß die Reichstagsession vielleicht schon vor Weihnachten beendet werden soll, wird officiöls berichtet: Es sprechen hierfür mancherlei Gründe, namentlich aber die Thatsache, daß das Mandat der Abgeordneten am 21. Februar 1890 erlischt. Danach würde man bei einer Fortsetzung der Verhandlungen nach Neujahr also überhaupt nur noch einen Monat zur Verfügung haben, ein Zeitraum, welcher nach vieltägigen Erfahrungen nicht zur Anregung der Arbeitslust dient. In der kurzen Zeit von noch nicht zwei Monaten, welche bei der Eröffnung der Session Ende October bis Weihnachten zur Verfügung steht, müßte man sich auf die Erledigung der wichtigsten Vorlagen beschränken, und das stände in einer gewissen Uebereinstimmung mit der von amtlicher Seite ausgeprochenen Absicht, daß man das für den Reichstag bestimmte Material bis auf das Allernothwendigste sichten werde. Es bleiben also zunächst nur der Etat für 1889/90 und der Ersatz des Sozialistengesetzes in Sicht, nebst einigen bringlichen Vorlagen, welche nicht so viele Zeit in Anspruch nehmen und in der Zwischenzeit durchberathen werden können, wie die Bankfrage. Der Entwurf einer Novelle zum Straf- und zum Preßgesetz, wie er als Ersatz des Sozialistengesetzes dem Bundesrathe im Frühjahr zuging, wird dem Reichstag nicht mehr zugehen und es besteht an beachtenswerthen Stellen die Ansicht, daß das alte Sozialistengesetz wieder zur Berathung käme, mit der einzigen wesentlichen Aenderung, daß die Dauer dieses Gesetzes eine andere wäre. Gesetz, diese Annahme bestätige sich, so könnte der Reichstag um so schneller darüber schlüssig werden, als nur eine grundsätzliche Entscheidung, nicht aber eine Einzelberathung einer ganz neuen Materie nothwendig wäre. Sollte aber eine Erledigung des Sozialistengesetzes nicht zu Stande oder überhaupt nicht in Frage kommen, so wäre die Möglichkeit vorhanden, die Neuwahlen so früh erfolgen zu lassen, daß der neue Reichstag noch zu einer Frühjahrssession einberufen werden könnte, um ihm die Sozialistenfrage und andere Entwürfe vorzulegen.

#### \* Deutscher Armenpflergerstag.

Ueber den Verlauf des zweiten Verhandlungstages wird aus Kassel berichtet:

Die Zahl der Theilnehmer an der Versammlung des Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit ist auf 188 gestiegen, darunter 120 von auswärts. — Von Seiten der Kaiserin Augusta ist aus Baden-Baden folgendes Telegramm eingegangen:

„Ich spreche der Jahresversammlung des Vereins für die Art gewidmete Begrüßung Meinen besten Dank aus und bin überzeugt, daß auch die diesjährigen Verhandlungen die wichtigen Aufgaben des Vereins fördern und von praktischen Erfolgen begleitet sein werden.“

Die Verhandlungen begannen mit einem von Amtsrath Dr. Schrött (Berlin) erstatteten Bericht über den Stand der Arbeiten der Wohnungs-Kommission für die Kinder (Orientkolonien, Kinderheilanstalten u. s. w.) bei dem Stadtrath Rödel (Berlin). Es folgte ein Bericht des Reichstagsabgeordneten F. Kalle (Wiesbaden) über die Thätigkeit des Ausschusses für Haushaltung.

Die Tagesordnung führte nunmehr zur Aufsicht über die öffentlichen Armenpflege, wobei besonders die Aufgaben der Armenpflerger (Biersch) führt aus, daß die Selbstverwaltung der Armenpflege sich durchaus bewährt habe im Gebiete der Armenpflege sich durchaus bewährt habe, eine staatliche Aufsicht nicht erforderlich erscheinen lasse, von einer Beschulaffung über bestimmte Sachverhalte. Schließlich ward der Bericht der Sitzung durch H. Köhler (Frankfurt) ausgeführt. In den Centralauschließliche Anwesenheiten ausgedrückt werden die ausschließlichen Mitglieder

wiedergewählt. Die Wahl des Ortes der nächstjährigen Versammlung wird dem Ausschusse überlassen, nachdem Einladungen von Frankfurt a. M., Köln und Potsdam überbracht worden sind. Der noch auf der Tagesordnung stehende Bericht über die Grenzen der Wohlthätigkeit muß im Hinblick auf die vorgerückte Zeit vertagt werden. Dann gibt der Vorsitzende Seyffardt einen Ueberblick über die Ergebnisse der Verhandlung und unter den üblichen Dankäußerungen wird die Sitzung geschlossen.

#### \* Der Abgeordnete in der Fremde.

Paris, 28. Sept.

General Boulanger hat folgenden Aufruf an die Wähler vom Montmartre erlassen:

„Wähler des Bezirks Montmartre! Ich hatte an das Volk gegen das Urtheil des höchsten Gerichtshofes Berufung eingelegt. Ihr habt mit meiner Wahl zu eurem Vertreter auf die Ungerechtigkeit des Senates geantwortet. Noch einmal hat die allgemeine Wahl Gerechtigkeit geübt für die beschränkte Wahlfreiheit, aber die Regierung, welche alle ihre Zwangsmittel und Bestürzungen erfolglos sieht, hat ihre Freiheit soweit getrieben, Euch eure Abstimmung wieder zu entreißen. Ich bin der von Euch gewählte Abgeordnete, aber die Wahlkommission erklärt jetzt an meiner Stelle einen andern für gewählt. Seit Einführung des allgemeinen Stimmrechts ist noch nie ein solcher Spühnenstreich gegen die Rechte der Wähler ausgeführt worden. Die Bestätigung der Abgeordnetenwahlen steht einzig und allein der Kammer zu, deren Vorrechte zu gleicher Zeit wie die eurigen mißbraucht worden sind. Ihr sollt fortfahren, Steuer zu zahlen, um einen Vertreter zu haben, und habt keinen. Ihr sollt alle Lasten weitertragen, aber eure Rechte werden Euch entzogen. Die tapferen, braven Republikaner von Montmartre werden wissen, davon bin ich überzeugt, wie sie das Verlorene wieder zu gewinnen haben in Erwartung einer ehrenhaften Republik und gesetzmäßigen Regierung. Ich bin stolz, euer ergebener Abgeordneter zu sein, und ich bleibe es. Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik! General Boulanger.“

So viele Unverschämtheiten und so wenig persönliche Tapferkeit! Warum bleibt Boulanger von Paris fern?!

#### Politische Uebersicht.

— Mannheim, 29. September, Vorm.

Wie verlautet, beabsichtigt die bayerische Centrumspartei in der Abgeordnetenversammlung bald nach Beginn der Verhandlungen eine Interpellation einzubringen, welche von der Antwort der Staatsregierung auf das bischöfliche Memorandum ausgeht und die Anfrage stellt, ob die Staatsregierung gefonnen sei, weitere kirchenpolitische Zugeständnisse zu machen. In der Fraktion der Reichthener bayerischen Abgeordnetenversammlung wird der Antrag eingebracht, beim Plenum eine Adresse an die Krone zu beantragen, womit der „Sturm“ gegen den Minister Friedrich v. Luz eingeleitet werden soll.

Der preussische Landtag wird auch in diesem Winter wieder kurz vor dem versaffungsmäßigen Termin, 15. Januar, einberufen werden. Die Vorlegung eines Steuerreformgesetzes in der nächsten Session gilt für sehr wahrscheinlich.

In der gestrigen Generalversammlung der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft wurde der Geschäftsbericht, welcher die Vorgänge in Ostafrika bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt behandelt, befanntgegeben und der Rechnungsabshluß bis 31. December 1888 genehmigt. Die vorgenommenen Ergänzungswahlen in den Verwaltungsrath der Gesellschaft fielen auf Commerzienrath Clemm (Ludwigshafen), Amtgerichtsrath Düllhey (Aachen), Ministerialpräsident a. D. Dr. Grimm (Karlsruhe), Reichstagsabgeordneten Graf Hoensbroech (Haag) und Commerzienrath Arthur Pastor (Burlisheid).

General Faiberbe ist gestorben. Seine Leiche wird auf Staatskosten im Pariser Invalidenhaus beigesetzt. (General Louis Léon César Faiberbe, der tapfere Führer des Nordbheeres im Kriege 1870/71, war geboren am 3. Juni 1818 zu Eisse. In den ostafrikanischen Feldzügen hat er mit Auszeichnung gesiegt. Das Nordbheer übernahm er am 5. December 1870 und hat das Seinige gethan, um dasselbe gut in Stand zu setzen. Der Erfolg war gegen ihn; am 19. Januar 1871 wurde er von General v. Goeben bei St. Quentin entscheidend geschlagen. Als Militärchriftsteller hat er sich einen Namen gemacht.) Wie in Paris verlautet, wird

in Stelle Faidherbes Admiral Beyron zum Großkaplan der Ehrenlegion ernannt worden.

Die nach offiziöfen Quellen im Auszug veröffentlichten russischen Denkschriften (Bergl. d. Nr. „Der Andere hat auch Recht!“) haben auch in der politischen Welt die Aufmerksamkeit gefesselt. Die anscheinend einander widersprechenden Bestimmungen des Jaren werden als die dort sich kreuzenden Richtungen entsprechend aufgefaßt.

In einer Versammlung, welche die Anstalten in Rotterdam veranstalteten, wurde beschloffen, die Sozialisten von der Bewegung auszuschließen, die Ordnung zu bewahren und die Arbeitenden nicht zu hindern.

Wie man dem „Figaro“ aus London schreibt, nehmen die Dinge in Griechenland und Kreta trotz des Schweigens der Telegraphenbureaus beunruhigende Gestalt an.

Explosion im Feuerwerks-Laboratorium.

In einem Arbeitsraume auf dem Eidweder, einer in der Oberhohel gelegenen Insel, in welchem unter Aufsicht eines Meisters und eines Oberfeuerwerfers etwa 60 Frauen und Mädchen mit der Nachprüfung von Artillerie-Bändchen beschäftigt wurden, fand heute Morgen eine Explosion von furchtbarer Wirkung statt.

Aus Stadt und Land.

Kanzleischiffe Julius Ehret beim kaiserlichen Bureau in Karlsruhe wird zum Kanzleischiffen ernannt; Sergeant Eibus Strickmayer vom Schwibül wird zum Schausmann beim Amt Freiburg ernannt.

Beindel, Norbert, Lehramtspraktikant und Volontär am Gymnasium in Mannheim, als erstmahliger Praktikant an das Gymnasium in Baden.

Verheirathungen und Ernennungen: Braun, Johann, Unterlehrer in Weierdingen, als Unterlehrer nach Donaueschingen.

Staatsbahnenverwaltung.

Dem Bahnwachtsabtheiler W. Stamm von Weimen wurde wegen Behaltigung besonderer Eifers und Umsicht anlässlich eines Betriebsvorfallens eine Belobung und eine Geldbelohnung erteilt.

Steuerverwaltung.

Von Hr. Finanzministerium wurden ernannt: Finanzpraktikant Friedrich Müller, s. B. 1. Gehilfe bei Hr. Ober-einkammer Buchen, zum Buchhalter.

Groß-Gendarmen-Korps.

Benannt wurde: Gendarm Gregor Seebacher in Krozingen. Entlassen wurden: Die provisorischen Gendarmen Konrad Bimmermann und Johann Bäuser vom 2. Distrikt.

Aus dem Großherzogthum.

0 Heidelberg, 28. Sept. Das hier garnisonirte Bataillon wird am 4. Oktober d. J. bis einschließl. 31. Juli 1890 jeden Freitag und Freitag Vormittags 8-12 Uhr im Raussbach als oberhalb des Stifts Reuburg Schießübungen mit 200 Patronen vornehmen.

Kempf von Oebkirch, Friedrich Wilhelm Wolf von Reuren a. d. Nach, Paul Krieg von Reuburg, August Bernhard von Steinhardt, Ernst Strobel von Oberrot, Ernst Sier von Kallat. Bericht wurden: Güterexpeditor Ludwig Kelling in Mengen nach Sigmaringen.

Angefundenes Geld.

Staatsbahnen wurde aufgefunden: am 18. Sept. im Bereiche des Bahnhofs zu Neustadt i. Schw. der Betrag von 5 Mk.; am 19. Sept. im Bereiche des Bahnhofs zu Konstanz ein Geldtäschchen mit 3 frs. 90 ct. am 16. Sept. im Bereiche des Bahnhofs zu Freiburg der Betrag von 10 Mk.; am 22. Sept. in Bringen ein Binstoupen im Werte von 8 Mk.

Vollstreckung.

Die Weinhandlungsfirma Kraas, Nathan und Comp. in Mainz ist zum Vollstreckanten des Königs von Schweden ernannt worden.

Jahrespreis-Ermäßigung.

Für die Mitglieder auswärtiger Militär-Vereine, welche an dem heute zu Bruchsal stattfindenden Sauerbündel des Kraichgau-Militär-Vereins-Verbands Theil nehmen wollen, wird Jahrespreis-Ermäßigung für den Fall bewilligt.

Betreffs der Briefsendung nach Rom.

Wir folgende Mittheilung: Die italienische Postverwaltung hat behufs Beschleunigung der Briefbestellung in Rom die Stadt in fünf besondere Postbezirke (Zone) mit der Bezeichnung Nord, Ost, Süd, West und Centro eingetheilt.

Der erste Sauerbündel des Kraichgau-Militär-Vereins-Verbands.

Der erste Sauerbündel des Kraichgau-Militär-Vereins-Verbands findet heute in feierlicher, durch Anwesenheit Sr. Maj. Hohel des Großherzogs angelegentlich Weise statt. Um halb 10 Uhr findet der Empfang des Generalsmajors von Deimling, sowie der Mitglieder des Präsidiums am Bahnhofe statt.

Volksschule.

Wie aus den Personalnachrichten in dieser Nummer ersichtlich ist, wurden 2 Unterlehrerinnen und 7 Unterlehrer für die hiesige Volksschule ernannt.

Verstärker.

Von der Eis. 27. Sept. In unserer Gegend hat die Traubenreife begonnen. Die Qualität ist aus, namentlich die Ruländer, Silberling und Burgunder. Quantität sehr gering, doch soll man da und dort noch Glücksbrüste machen und stellenweise 7. Herbst eröfien können.

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 29. September, Morgens 7 Uhr.

Table with 4 columns: Baromet. (748.4), Thermometer (8.5, 7.2), Windrichtung (SW), Windstärke (14.4), and other weather data.

C: Wolkbed. 1; Nebel 0; Regen 0; Schnee 0; Eis 0; Sturm 0; Orkan 0; Donner 0.

Aus dem Großherzogthum.

0 Heidelberg, 28. Sept. Das hier garnisonirte Bataillon wird am 4. Oktober d. J. bis einschließl. 31. Juli 1890 jeden Freitag und Freitag Vormittags 8-12 Uhr im Raussbach als oberhalb des Stifts Reuburg Schießübungen mit 200 Patronen vornehmen.